vinetur

US-Whiskeyhersteller drosseln Produktion, da die Nachfrage nachlässt

Brennereien verschieben Ausbauprojekte, um ihre Liquidität zu schonen – bei sinkenden Verkäufen, volleren Lagerhäusern und härterem Wettbewerb.

Sonntag, 15. November 2026



US-Whiskeyhersteller drosseln die Produktion und überdenken ihre Investitionspläne, da die schwächere Nachfrage die Branche dazu zwingt, ihre Lagerbestände abzubauen und sich auf ein schwierigeres Marktumfeld einzustellen.

Wie Forbes am Samstag, dem 14. November, berichtete, führt Branchenexperte Michael Bilello die Abschwächung auf eine Kombination aus geringerer Verbrauchernachfrage, veränderten Trinkgewohnheiten und stärkerem Wettbewerb durch andere Spirituosenkategorien zurück. Nach Jahren, in denen US-Whiskey im In- und Ausland auf großes Interesse stieß, veranlasst dieser Wandel die Brennereien dazu, kurzfristige Entscheidungen über Produktionsmengen, Investitionen und Wachstumspläne zu treffen.

Im Mittelpunkt der Reaktion der Branche steht die Anpassung des Angebots an die Verkäufe. Statt im bisherigen Tempo weiterzuproduzieren, drosseln viele Brennereien ihre Herstellung oder passen sie genauer an, um die Lager nicht übermäßig mit Whiskey zu füllen, während die Nachfrage langsamer steigt als von vielen Herstellern erwartet. Das bedeutet nicht, dass sämtliche Bestände ungenutzt lagern. Ein erheblicher Teil des eingelagerten Whiskeys reift noch und ist für eine spätere Markteinführung vorgesehen. Das verschafft den Herstellern zwar etwas Zeit, bindet aber auch Kapital in Fässern, die erst später Umsätze erzielen.

Bilello zufolge wählen Unternehmen auch genauer aus, wofür sie Geld ausgeben. Einige Hersteller verschieben Ausbauprojekte, verlangsamen Bauvorhaben oder schränken den Umfang neuer Investitionen ein, um ihre Liquidität zu schonen und schneller reagieren zu können, falls sich die Marktbedingungen erneut ändern. Konkret bedeutet das weniger große Wetten auf rasches Wachstum und mehr Augenmerk auf betriebliche Effizienz, Markenpositionierung und Produktqualität.

Der Druck wächst, da sich das Konsumverhalten stärker auseinanderentwickelt als in der Zeit, in der Premium-US-Whiskey rasch wuchs. Einige Konsumenten wechseln zwischen verschiedenen Spirituosenkategorien, während andere genauer abwägen, wie oft und wie viel sie kaufen. Zugleich sehen sich die Brennereien einer größeren Auswahl an Spirituosen gegenüber, sodass sich keine einzelne Kategorie allein auf ihre Dynamik verlassen kann.

Um ihre Verkäufe zu sichern, erweitern die Hersteller ihr Sortiment und versuchen, das Interesse der Verbraucher mit gezielteren Abfüllungen und Qualitätsverbesserungen aufrechtzuerhalten. So wollen sie treue Whiskeytrinker halten und zugleich Käufer

ansprechen, die inzwischen mehr Auswahl haben und möglicherweise weniger bereit sind, ohne überzeugenden Grund höhere Preise zu zahlen. Diese Strategie kann Marken relevant halten, erfordert aber auch Disziplin, während viele Unternehmen versuchen, Risiken zu begrenzen.

Die Anpassung betrifft nicht nur Whiskey. US-Whiskey ist einer der sichtbarsten Bereiche der US-amerikanischen Spirituosenwirtschaft. Ein Rückgang der Produktion oder der Investitionen kann sich daher auf Brennereikapazitäten, Finanzierungsentscheidungen und Exportpläne in einem bedeutenden Segment des Getränkemarkts auswirken. Für Zulieferer, Vertriebspartner und Unternehmen aus den Bereichen Reifung, Abfüllung und Logistik kann ein langsamerer Ausbauzyklus Kosten und Planung beeinflussen, selbst wenn es nicht zu breiten Einschnitten in der gesamten Branche kommt.

Das Exportwachstum bleibt ein wichtiger Faktor für die Aussichten der Branche. Angesichts der weniger verlässlichen Inlandsnachfrage suchen die Hersteller nach Wegen, den Zugang zu ausländischen Märkten zu erschließen oder auszubauen. Das könnte die langsameren Verkäufe im Inland ausgleichen helfen, hängt jedoch vom Marktzugang, der Preisgestaltung, den Vorlieben der Verbraucher und der Wettbewerbsfähigkeit der Marken in Ländern ab, in denen lokale Produkte und andere importierte Spirituosen bereits stark vertreten sind.

Vorerst scheint die Branche auf Vorsicht statt auf Tempo zu setzen. Die Brennereien wollen den langfristigen Wert von US-Whiskey schützen und zugleich eine Überproduktion vermeiden, die Preise belasten, die Finanzen strapazieren und zu Beständen führen kann, die sich kurzfristig nicht absetzen lassen. In der jetzigen Phase geht es weniger um einen Rückzug als darum, eine Korrektur in einer weiterhin bedeutenden Kategorie zu steuern, die sich jedoch nicht mehr mit derselben Dynamik entwickelt wie in ihren wachstumsstärksten Jahren.